Iserlohner Kreisanzeiger / Westfälische Rundschau 17. Dez. 2009

Knauf und Schnur statt Klinke und Schalter

ZEUS-Reporterinnen stellten bei ihrem Besuch in Eastbourne einige Unterschiede zum Leben in Deutschland fest

Eastbourne.
Der Süden Englands war jetzt das Ziel einer Schülergruppe des Gymnasiums Letmathe. Ihre ersten Eindrücke und Erfahrungen schildern die beiden ZEUS-Reporterinnen Jaqueline und Gina.

Es ist schon dunkel, als wir am Bahnhof auf der linken Straßenseite ankommen. Wir, das sind 20 Schüler und zwei Lehrer des Gymnasiums Letmathe. Die lange Fahrt mit dem Bus von Deutschland nach Eastbourne, einer Stadt an der Südküste Englands, hat uns alle ganz schön geschafft. Jetzt warten wir auf unsere Gastfamilien, in denen jeweils zwei bis drei Schüler während unseres Aufenthalts untergebracht werden sollen. Langsam trudeln die Gastfamilien ein. Nach kurzer Zeit ruft unsere Reiseführerin „Jaqueline und Gina, eure Gastfamilie ist da!" Sie deutet auf ein Auto, das in der Dunkelheit nur schwer zu erkennen ist. Als wir zu dem Auto hingehen, sehen wir, dass es dunkelgrün ist. Davor steht eine recht kleine und zierlich gebaute Frau mit rotbraunen Haaren, die ihr immer wieder ins Gesicht fallen und ein Nasen-Piercing verdecken. Als sie uns sieht, lächelt sie fröhlich und fragt auf Englisch: „Hallo, wie geht es euch? Ihr seht müde aus! Ich bin Helen Stringfellow."

zen Unterhaltung ins Auto und fahren quer durch die Stadt. Wir kommen uns vor, als wären wir Geisterfahrer. Auf der linken Straßenseite zu fahren ist, wirklich komisch, besonders, wenn man vorne auf der linken Seite, wo sonst eigentlich der Fahrer sitzt, als Beifahrer Platz nimmt. Das Erste, was uns auffällt, als wir am Haus der Familie Stringfellow ankommen, ist das alte Gartentor. Es ist schwarz und verchromt.

Alter Holzkamin

Helen erzählt uns, dass es schon 100 Jahre alt sei und deswegen manchmal klemmen würde. Wir gehen durch den kleinen, wüst aussehenden Vorgarten und stehen vor einem kleinen Reihenhaus mit knallpinkfarbener Tür. Im Haus zeigt Helen uns alles Sehenswerte. Besonders merkwürdig ist, dass keine Türklinken wie bei uns, sondern Drehknäufe an allen Türen befestigt sind. Auch die Lichtschalter sehen anders aus. Zum Beispiel gibt es im Bad nur eine Schnur an der Decke mit der man das Licht anschalten kann. Dann kommen wir in unser Zimmer. Wie in fast jedem Zimmer steht auch hier ein Kamin. Es ist ein richtig alter Holzkamin. Sofort fällt er uns ins Auge. Er ragt inmitten des Zimmers aus der Wand. Links daneben und ge-

Natürlich gehörte auch ein Ausflug nach London zum Programm der Fahrt der Achtklässler des Gymnasiums Letmathe. Foto: ZEUS

packen wollen wir unsere Handys aufladen lassen. Als wir die so genannten Steckdosen finden, merken wir, wofür wir den Adapter mitbringen sollten. Ohne ihn könnten wir am nächsten Tag nicht mehr telefonieren, geschweige denn Fotos machen. Ziemlich k.o. von der anstrengenden Anreise fallen wir schließlich in un-

den Rest der Familie kennen. Neigel, ein recht großer Mann mit kurzen schwarzen Haaren, begegnet uns zuerst am Frühstückstisch. Mit einem Pullover, einer Jeans und einem verschlafenen Gesichtsausdruck setzt er sich zu uns an den Tisch: „Good morning girls! Did you sleep well? I'm Neigel." Wir erzählten ein

dass wir zwischenzeitlich Angst haben, es würde in einer Bruchlandung enden. Er ist sieben Jahre alt, hat mittellange, hellblonde Haare und eine Schuluniform an. Mit einem Lächeln im Gesicht sagt er zu uns: „Hello, I'm Joseph, but please call me Joe."

Dann kommt Helen mit ihrer Tochter hinunter. Helen

Schlafanzug. Mit einem herzhaften Gähnen setzt sich die Kleine zu uns und erklärt feierlich, dass „Snowwhite" (Schneewittchen) ihre Lieblingsprinzessin sei. Lilly ist etwa 1,10 Meter groß und sehr zierlich gebaut für eine Vierjährige. Sie hat kinnlange, blonde Haare und lächelt uns die ganze Zeit verschmitzt an. Währendessen füllen wir uns „Ricepops" in eine Schüssel und füllen Milch dazu. Die „Ricepops" sind zwar lecker, machen jedoch nicht wirklich satt. Deshalb nehmen wir uns noch jeweils einen Toast und überfliegen den Tisch nach Wurst oder Käse. Doch alles was dort steht, sind Honig, Marmelade und Erdnussbutter. Nun gut! Wir bestreichen mutig unsere Brote mit Letzterem, was wir jedoch kurz darauf bereuen, denn es schmeckt nicht gerade so, wie wir es uns vorgestellt haben. Vor allem ist es viel zu nussig!

Nach dem Frühstück fährt Neigel uns zum Treffpunkt und Joe und Lilly zur Schule. Die beginnt in England um 8.50 Uhr. Auch Lilly geht schon zur Schule. Wir können es kaum glauben, aber in England ist das so, erklärt uns Neigel im Auto. Als wir am Treffpunkt ankommen, sind wir uns einig: Dass werden sicher sechs aufregende Tage der anderen Art in England!!!

Jaqueline Lemmer